

8. Militärgeschichte/Kriegsgeschichte

Anmerkung der Redaktion:

Dieser Artikel schließt an den Beitrag von Oberstleutnant d. R. Dr. Frank Bauer aus dem BOGENSCHÜTZEN I und II/2024 an.

6. Juni 2024 - 80 Jahre D-Day

Der D-Day und die damit einhergegangene Operation “Overlord“ am 6. Juni 1944 stehen für den Beginn der entscheidenden Wende im Zweiten Weltkrieg. Mit der größten Landungsoperation der Geschichte eröffneten die Westalliierten in Frankreich, zusätzlich zur bereits stark umkämpften Ostfront, eine zweite Front im Kampf gegen Hitler. Das Deutsche Reich wurde in einen Zweifrontenkrieg gezogen. Militärhistoriker sehen in diesem Datum den Beginn für das Ende des sogenannten Dritten Reiches. Am 8. Mai 1945 kapitulierte die Wehrmacht bedingungslos.

Das Mitglied unserer Gemeinschaft, Herr Oberstleutnant d. R. Dr. Frank Bauer, hat darüber in den Ausgaben I und II/2024 des BOGENSCHÜTZEN umfassend berichtet. Meine Absicht ist es, aus der Sicht eines Teilnehmenden an den Veranstaltungen in der Normandie zur 80. Wiederkehr dieses weltverändernden Tages zu berichten.

Bereits Wochen vor den offiziellen Feierlichkeiten zum D-Day am 6. Juni 2024 wurden Ausstellungen eröffnet, nationale und internationale Gedenkveranstaltungen und Paraden durchgeführt sowie Zeremonien abgehalten. Diese nahmen mit dem Näherrücken des 6. Juni an Häufigkeit, Intensität und Teilnehmerzahlen stetig zu. Alle fünf Jahre werden die Jubiläen zusätzlich mit weiteren internationalen Zeremonien, Gedenk- und Festakten begangen.

Während 1944 ca. 160.000 Soldaten aus 14 Staaten mit ihren Panzern, Lastwagen und Fahrzeugen aller Art per Schiff in die Normandie aufbrachen, waren es 2024 weitaus mehr Menschen aus aller Welt, die als Besucher, Hinterbliebene der Soldaten und Reenactment-Darsteller in die Normandie gekommen waren. Und sie kamen nicht mit leeren Händen. Diese Gäste brachten neben diversen historischen und selbst hergestellten Uniform- und Ausrüstungsteilen auch militärische Kampf- und Transportfahrzeuge, teilweise im hervorragenden technischen und optischen Zustand, mit in die Normandie. Allein die Anzahl der Willys Jeeps in der Normandie war 2024 höher als während der Anlandung der Westalliierten im Juni 1944.

Die Verkehrsinfrastruktur in der eher weniger stark besiedelten Normandie war diesem Ansturm an internationalen Besuchern und den damit verbundenen signifikant erhöhten Verkehrsaufkommen inkl. der historischen Militärfahrzeuge nicht gewachsen. Besonders stark war der Verkehr in der Nähe der ehemaligen fünf Anlandungsabschnitte Utah (USA), Omaha (USA), Gold (GBR), Juno (CAN) und Sword (FRA/GBR). Die lokalen



Uwe Spindler

Foto: Privat



Polizeibehörden begegneten diesem hohen Besucherandrang und dem damit verbundenen Verkehrsaufkommen bei den zentralen Veranstaltungen mit einer frühzeitigen und weiträumigen Absperrung der Zufahrtsstraßen zu den Veranstaltungsorten. Nur mit einem Berechtigungsschein oder einer Polizeieskorte war der Zugang per Kfz dann noch möglich. Teilweise war Pendelverkehr per Bus eingerichtet worden.

In der Kernzeit der Veranstaltungen vom 1. bis 9. Juni 2024 waren es täglich bis zu einem Dutzend Veranstaltungen, die im Gebiet zwischen den Hafenstädten Cherbourg im Norden und Le Havre im Osten der Normandie stattgefunden haben. Eine Teilnahme an allen angebotenen Veranstaltungen des jeweiligen Tages war aufgrund der Entfernung untereinander, teilweise gleichzeitiger Terminsetzung und fehlenden Zugangsberechtigungen unmöglich. Aber auch über den Gedenktag 6. Juni hinaus fanden noch weitere Großveranstaltungen statt.

Die zentrale Gedenkveranstaltung fand am 6. Juni 2024 in Saint-Laurent-sur-Mer im ehemaligen US-amerikanischen Anlandungsbereich am Omaha Beach statt. Im Beisein von 25 Staats- und Regierungschefs, natürlich aller der 1944 in der Normandie eingesetzten Konfliktparteien - Ausnahme Russland. Erwähnt sei, dass dem deutschen Bundeskanzler laut Protokoll bei dieser Veranstaltung keine Redezeit zugestanden worden war. Die Besucher wurden von zentralen Abfahrtpunkten aus mit Bussen zu der Veranstaltung und wieder zurücktransportiert. Über den Tag verteilt gab es Ansprachen, Ehrungen, Konzerte, Fallschirmabsprünge, Überflüge mit Militärmaschinen sowie ein Abschlussfeuerwerk. Neben den politischen Größen konnte man auch mit viel Glück VIP wie Steven Spielberg und Tom Hanks zu Gesicht bekommen.

Sieben noch reisefähige Veteranen aus den Reihen der Westalliierten im Alter von 97 bis 103 Jahren nahmen an der zentralen Gedenkveranstaltung teil.



Bild 12 US-Veteran Bill D. verfolgt die D-Day Feierlichkeiten unter fachlicher medizinischer Betreuung von Regina Kaiser

Bild: Regina Kaiser

Darunter befand sich auch der 100 Jahre alte US-Veteran Harold Terens, der nach der Gedenkfeier am 8. Juni 2024 seine 96-jährige Verlobte im kleinen Ort Carentan-les-Maraix medienwirksam geheiratet hat.

Die zentrale alljährliche Gedenkveranstaltung Deutschlands fand auf dem Soldatenfriedhof in der normannischen Gemeinde La Cambe, 5 Kilometer westlich von Omaha Beach, statt. Hier ruhen 21.245 deutsche Soldaten, die im Zweiten Weltkrieg gefallen sind.

Unter der Schirmherrschaft des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., der Organisation des deutschen Militärattachéstabes in Frankreich und der tatkräftigen Unterstützung der Soldatinnen und Soldaten des deutschen Heeres fand eine würdevolle



Zeremonie statt. Über 600 Besucher folgten den Ansprachen von General a. D. Wolfgang Schneiderhan, 14. Generalinspekteur der Bundeswehr und seit 2017 Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. sowie von Stephan Steinlein, dem deutschen Botschafter in Frankreich. Nach einer Andacht fanden, begleitet durch Militärmusik, die abschließenden Kranzniederlegungen statt. General a. D. Wolfgang Schneiderhan, General-



leutnant Alfons Mais, Inspekteur des Heeres, und Brigadegeneral Markus Reinhardt, Leiter des Deutschen Militärattachéstabes in Frankreich, traten bei dieser Gedenkveranstaltung gemeinsam als Vertreter der Bundesrepublik Deutschland auf und führten die Kranzniederlegungen mit den französischen Würdenträgern an. Umrahmt wurde das Zeremoniell von einer angetretenen Militärformation, gestellt durch die Luftlandebrigade 1 aus dem saarländischen Saarlouis.

Bild 13 Nach dem erfolgreichen Eröffnungssprung des Demonstrationsfallschirmspringen an der La Fièvre Brücke

Uwe Spindler, Andreas Steinhaus, Claude Gatingol, ehemaliger Deputy im Arrondissement Valognes, und J. Patrick Work (US) (von links)

Bild: Regina Kaiser

Immer wieder wurden die vielen Veranstaltungen von militärische Fallschirmsprungvorführungen begleitet. Der größte und abschließende Fallschirmsprungbetrieb fand am 9. Juni an der 1944 stark umkämpften Brücke bei La Fièvre statt. Eine der wichtigsten Aufgaben der dort eingesetzten 82. (US) Luftlandedivision war die Einnahme dieser Brücke über den Fluss Merderet. Vom 6. bis 9. Juni 1944 fanden in einem von den Deutschen absichtlich durch Überflutung zum Sumpf gemachten Gebiet bei La Fièvre erbitterte Gefechte statt. Mindestens 1000 deutsche Soldaten und 500 amerikanische Fallschirmjäger starben beim Kampf um diese Brücke. Um die vielen Fallschirmjäger und Infanteristen zu ehren, die in dieser Gegend ihr Leben verloren, wurde hier eine Iron Mike genannte Statue aufgestellt. Sie ähnelt derjenigen, die in Fort Bragg (USA) zu sehen ist, wo die 82. Luftlandedivision damals stationiert war und heute noch ist.

Für das Demonstrationsfallschirmspringen wurden am 9. Juni 2024 von 10 bis 17 Uhr 1300 internationale Fallschirmjäger im automatischen Sprung als auch im Freifall abgesetzt. Dazu wurden 14 historische und moderne Transportflugzeuge, darunter auch A400 M der Deutschen Luftwaffe, eingesetzt. Die am Sprungdienst beteiligten deutschen Fallschirmjäger waren Angehörige der Luftlandebrigade 1 aus dem saarländischen Saarlouis unter Führung ihres Kommandeurs, Brigadegeneral Andreas Steinhaus. Brigadegeneral Steinhaus eröffnet gemeinsam mit dem Kommandeur der 82. (US) Luftlandedivision, Major General J. Patrick Work, als erste Fallschirmspringer das Sprunggeschehen des Tages.



Den besten Ausblick auf die gesamte Fallschirmsprungveranstaltung hatte man von der Terrasse des La Fièrè Guesthouse – nur wenige Meter von der stark umkämpften La Fièrè Bridge entfernt. Dieses Guesthouse gehört unter anderem der Enkelin des legendären und Ende 1945 bei Mannheim tödlich verunfallten US-General George S. Patton. Helen Patton gründete den Patton Sustainable Trust, eine Stiftung, welche sich für Frieden und Verständigung stark macht, indem sie sich für einen anderen Mechanismus für den Umgang mit Konflikten als Krieg einsetzt. Helen Patton lädt regelmäßig Soldaten aus unterschiedlichen Nationen zum gegenseitigen Kennenlernen in ihr Guesthouse nach La Fièrè ein.

Rückblickend auf meine zehn Tage in der Normandie kann ich mit Gewissheit sagen, dass mir als deutscher Soldat der in Uniform an vielen Gedenkveranstaltungen in der Normandie teilgenommen hat, zu keiner Zeit Unmut oder Bemerkungen negativer Art in Bezug auf meine Landsmannschaft und Zugehörigkeit zu den Deutschen Streitkräften entgegengebracht worden ist. Vielmehr waren und sind deutsche Soldaten bei allen Veranstaltungen in der Normandie willkommen gewesen und wurden gerne mit eingebunden. Leider ist die Teilnahme hochrangiger deutscher Militärs als auch der Generale und Admirale der anderen Nationen bei den Gedenkveranstaltungen der jeweils anderen Nationen eher verhalten gewesen. Trotzdem wurden bei Zeremoniellen der Amerikaner und Franzosen immer auch die deutsche Nationalhymne abgespielt und gleichermaßen auf deutscher Seite immer auch die amerikanische und französische Nationalhymne. Der bisweilen volksfestartige Charakter einiger Veranstaltungen darf nicht über die Bedeutung und Tragweite der Soldatenleben, welche hier im Juni 1944, aber auch im gesamten 2. Weltkrieg gelassen wurden, hinwegtäuschen.



Bild 14 Helen Patton, Enkelin von US General George S. Patton und Uwe Spindler

Bild: Regina Kaiser

***Uwe Spindler**, Oberstleutnant, Diensteintritt bei der Heeresflugabwehrtruppe 1982 an der Heeresflugabwehrschule. Er war bis 2013 ausschließlich innerhalb unserer Truppengattung eingesetzt, u. a. als stellvertretender Regimentskommandeur FlaRgt 6 in Lütjenburg und als HFlaStOffz im Bereich Weiterentwicklung am Taktischen Aus- und Weiterbildungszentrum FlaRak der Luftwaffe in Fort Bliss, Texas. Bis zu seiner Zuruhesetzung im September 2024 war er zuletzt an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg als Dozent für Organisationsentwicklung in der Fakultät Management eingesetzt.*

